

Seite:	28	Gattung:	Tageszeitung
Ressort:	Wissen & Campus	Nummer:	243
Rubrik:	FR Deutschlandausgabe	Auflage:	21.041 (gedruckt) 17.463 (verkauft) 19.133 (verbreitet)
Ausgabe:	Frankfurter Rundschau Deutschlandausgabe, Hauptausgabe	Reichweite:	0,064 (in Mio.)

Klimaschutz im Kindergarten

Die Stiftung Kindergesundheit startet ein Projekt, um Mädchen und Jungen für Umweltfragen zu interessieren

Kinder sollen schon im Kindergarten lernen, wie sich das Klima verändert, was ihm schadet und was ihm nützt - und sich selbst verantwortungsbewusstes Verhalten einprägen. Das ist das Ziel eines neuen Projekts mit dem Namen "Klimaspürnasen", das die Stiftung Kindergesundheit zusammen mit der Frankfurter Bank BNP Paribas entwickelt hat.

Mit kindgerechten und anschaulichen Spielen, Aktionen und Experimenten soll dabei das Interesse der Mädchen und Jungen für das Thema Klima geweckt werden. So lernen sie unter anderem anhand von Bildkarten, wo Obst und Gemüse wachsen, untersuchen die Verpackung und Herkunft von Lebensmitteln. Außerdem sollen die Kinder ihren Kindergarten inspizieren und Geräte aufspüren, die Strom benötigen. Am Ende sollen sie in der Lage sein zu unterscheiden, welche Geräte viel und welche wenig Energie benötigen. Aus Müllmaterialien wie Joghurtbechern, Kartonresten oder Plastiktüten und Klopapierrollen sollen Fahrzeuge gebastelt und damit "Müll-Rennen" veranstaltet werden.

"Der Klimawandel wird die Welt verändern. Ihre Folgen dürften die Lebenswelt unserer Kinder stärker bestimmen, als wir uns das heute vorstellen können. Wir müssen uns deshalb um effektive Präventionsmaßnahmen kümmern, je früher umso besser", sagt der Münchner Kinder- und Jugendarzt Berthold

Koletzko, Vorsitzender der Stiftung Kindergesundheit. Kinder und Jugendliche seien zudem aufgrund ihrer "Verletzbarkeit" eine spezielle Risikogruppe für Umweltbelastungen. Für den negativen Einfluss von Klimabedingungen auf ihre Gesundheit gebe es bereits "wichtige Indizien".

So seien längere Hitzeperioden grundsätzlich eine Gefahr für die Gesundheit. Für Kleinkinder und ältere Menschen stellten sie ein besonders hohes Risiko dar: "Im Organismus von kleinen Kindern ist die Thermoregulation noch ungenau eingestellt. Sie schwitzen später als Erwachsene und haben ein vermindertes Durstgefühl. Dadurch werden Herz und Kreislauf stärker belastet", erläutert Koletzko.

Klimaveränderungen führen zudem zu einer schlechteren Luftqualität. Auch davon seien Kinder besonders betroffen: "Ihre Atemwege und Lungen sind in der Entwicklung und sie atmen infolge einer höheren Atemfrequenz im Vergleich zu Erwachsenen größere Dosen an luftverschmutzenden Partikeln oder Gasen ein." Unter den Kindern wiederum seien insbesondere Asthmatiker stark gefährdet. Und deren Zahl dürfte steigen, da mit einer höheren Durchschnittstemperatur die Pollensaison länger andauere und überdies das Auftreten neuer Allergene begünstigt werde. Eine neue "Heuschnupfenwelle" drohe.

Höhere Temperaturen beeinflussten auch das Auftreten von Infektionskrank-

heiten, bei denen die Erreger von einem infizierten Tier übertragen werden, warnt der Arzt. Das könnten Stechmücken, Zecken, Läuse oder Nagetiere sein. Durch das wärmere Klima fühlten sich exotische Mücken auch in unseren Breiten zunehmen wohl, Zecken breiteten sich immer mehr aus. Zudem wirke sich der Klimawandel auch auf Schimmelpilze aus. "Es wird vermutet, dass die Kombination von erhöhtem CO₂, dem früheren Einsetzen des Frühlings, wärmeren Wintern sowie regional höheren Niederschlägen das Wachstum von Schimmelpilzen fördert", sagt Koletzko. Das Projekt ist in einer Pilotphase in vier Kindergärten in Frankfurt bereits erprobt worden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Kindergesundheit haben dort an jeweils einem Vormittag das neu konzipierte Programm getestet. Das Ergebnis: "Die Kinder waren über die ganze Zeit hinweg mit Spaß, Interesse und Konzentration dabei. Das Programm wurde auch von den Erzieherinnen der Kindertagesstätten als interessant und sehr abwechslungsreich empfunden", heißt es in einer Mitteilung der Stiftung Kindergesundheit. Man hoffe, das Projekt in Zukunft in vielen weiteren Einrichtungen einsetzen zu können, sagt Koletzko. pam

Höhere Temperaturen regen Schimmelpilze an

Wörter: 518

Urheberinformation: Alle Rechte vorbehalten. © Frankfurter Rundschau GmbH, Frankfurt am Main